

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 83. Neuenbürg, Mittwoch den 17. Oktober 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. Verkäufe werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Verkauf von altem Kupfer, Zink und Blei.

Am Donnerstag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden bei der Badanstalt in Wildbad ungefähr

- 80 Centner altes Kupferblech,
- 2 " Abfälle von Zinktafeln,
- 2 " Abfälle von Tafelblei

im Aufstreich verkauft.

Neuenbürg, den 9. Okt. 1860.

R. Cameralamt.
Frey.

Neuenbürg.

Samstag den 20. dieses Nachmittags 3 Uhr werden bei der großen Schloßensbrücke im Aufstreich verkauft:

- 2 neue Tannenholzstämmen, je beiläufig 60' lang, etwa 320-340 C. enthaltend;
- 1 gebrauchter noch verwendbarer Bauholzstamm, etwa 10 fl. werth;
- 5 dergleichen zu Brennholz tauglich etwa 25 fl. gewerbet;
- 1 Abschnitt, etwa 16' lang 1 fl. werth;
- 3 gefägte Dielen zus. etwa 1 fl. 30 kr.;
- 1 Haufen alte tannene Brückenböcklinge angeschlagen zu 3 fl.

Den 16. Oktober 1860.

Amtspfleger
Fischer.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Distrikt Hirschteich Abthlg. 1. werden am Freitag den 19. d. M. Morgens 9 Uhr verkauft:

- 1/2 Klstr. buchene Prügel,
- 9 1/4 " tannene "
- 7 1/4 " " Rinden,
- 2 " " Reisprügel.

Die Zusammenkunft ist bei dem sog. Brunnenwasen.

Den 11. Oktober 1860.

R. Revierförster.
Schlach.

Gemeinde Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. M. werden Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier folgende Holz-Quantitäten zum Verkauf gebracht:

1. Aus dem Distrikt Klöberg,
 - a) Lang- und Klozholz.
 - 319 Stück mit 10,562 C.
 - b) Brennholz.
 - 3 1/4 Klafter buchene Scheiter,
 - 3 1/4 " " Prügel,
 - 65 1/4 " tannene Scheiter,
 - 41 1/2 " " Prügel,
 - 12 1/2 " " Rinden.

2. Aus verschiedenen Distrikten,
 - a) Lang- und Klozholz.
 - 90 Stück mit 2013 C.
 - b) Brennholz.
 - 1/2 Klafter buchene Prügel,
 - 36 1/4 " tannene Scheiter.

Den 11. Oktober 1860.

Der Gemeinderath.
Aus Auftrag:
R. Revierförster.
Schlach.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die Christen in Syrien habe ich folgende Beiträge erhalten und heute an Herrn Theodor Klunzinger in Wildbad, welcher die Weiterbeförderung besorgen wird, abgeschickt: von B. M. 30 fr., P. W. 36 fr., Ungenannt 2 fl., A. H. 1 fl. 45 fr., J. Wendl. 30 fr., C. Müller u. Tochter 24 fr., A. St. 1 fl. 30 fr., Georg B. 18 fr., Conr. Schönth. 30 fr., J. Mich. F. 12 fr., Wuw. K. 6 fr., L. L. 1 fl.,

aus einem Kinder-Sparhafen 18 fr., v. d. lat. Schülern 1 fl. 6 fr., Kinder des Chr. Bl. 54 fr., Ludw. G. 12 fr. Zusammen 11 fl. 51 fr.

Den 15. Dkbr. 1860.

Decan M. Eisenbach.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen. Einwechslung von Coupons und Trefferloosen. Gratisauskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.

Ferd. Garnier

⊕ **Vollmonds-Kränzchen** ⊕

verbunden mit Mezelsuppe
am Freitag den 19. Oktober
im Döfen in Höfen.

Neuenbürg.

Eines meiner Pferde setze ich dem Verkauf aus.

C. F. Kraft,
zur alten Post.

Franzbranntwein

von

August Kalhardt in Ulm.

Bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Verrenkungen und Verletzungen aller Art u. u. zu haben à 15 fr. per Flaschchen nebst Gebrauchsanweisung bei

J. F. Bügenstein, Conditior
in Neuenbürg.

Wildbad.

Von

wollenen Strickgarnen

ist eine große Sendung wieder bei mir eingetroffen, und kann ich vorzügliche Qualität und billige Preise zusichern.

Friedrich Keim,

zum Döfen.

Frauenalb. Amt Entlingen.

Fässer zu verkaufen.

Circa 10 Stück mit Thürchen in Eisen gebunden von 500 bis 2000 bad. Maas bei Gastwirth Weinberger.

Schömburg.

100 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen Sicherheit ausgeliehen bei

Michael Delschläger.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter, der in letzter Zeit eine eigene Werkstätte gegründet hat, bringt hiermit zur

allgemeinen Kenntniß, daß von ihm auf Lackarbeiten, Anstriche jeder Art worunter in Holzfarben auf Meubeln und dergl., Decorationsmalereien, Schreiben jeder beliebigen Inschrift für Firmen oder auf Schilde, überhaupt auf alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten Bestellungen angenommen und billigt und prompt ausgeführt werden.

Zu geneigten zahlreichen Bestellungen unter Zusicherung bester Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Paul Delfinger
Waler.

Neuenbürg.

1000 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % zum Ausleihen parat
Carl Kappler.

Neuenbürg.

2 neue Fässer von 22 und 26 Zmi Gehalt sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einen grautuchenen gut erhaltenen Mantel hat zu verkaufen

Schneidermstr. Wagner.

Arnbach.

375 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei
Gemeindepfleger Rau.

Arnbach.

Aus Anlaß der Kirchweihfeier ist in meinem Hause nächsten Sonntag den 21. ds.

Harmonie-

und nächsten Montag

Canz-Musik

mit guter Militär-Musik unter Leitung des Stabs- trompeters Bub von Ludwigsburg, wozu ich hiermit ergebenst einlade.

Canzhorn zum Adler.

Neuenbürg.

Kalender für 1861

sind angekommen in der

Meeb'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dk. Die Paris-Wiener Nachtteilzüge waren wegen der dadurch erzielten ungemainen Beschleunigung der Brief- und Zeitungspost von unserer Geschäftswelt ungemain in Affection genommen worden, um so unangenehmer wurde dieselbe durch das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht berührt, diese Nachtteilzüge sollten, weil sie sich in letzter

Zeit nicht mehr rentirt hätten, für den Winter eingestellt und erst im kommenden Frühjahr wieder eingeführt werden. Dieses Gerücht ist leider nur zu begründet, indem auf der in München versammelten Conferenz der Vertreter sämtlicher bei den Paris-Wiener Bahnen beteiligten Eisenbahnverwaltungen der Beschluß gefaßt worden seyn soll, daß diese Züge mit dem neuen, am 25. d. ins Leben tretenden Winterfahrplan aufhören sollen.

Stuttgart den 15. Oktbr. Wir haben leider von einem Eisenbahnunglück zu berichten: Der Eilzug, der gestern Nachmittags 3 Uhr 6 Min. Ludwigsburg in der Richtung auf Stuttgart verließ, geriet auf dem Bahnhof Kornweihenheim, wie man sagt, in Folge falscher Stellung der Weichen, über die Schienen. Die Lokomotive wühlte sich in das die Schienenleitung dort überragende Erdreich ein. Der heftige Zusammenstoß der Wagen, der die Folge davon war, kostete den Zugmeister Waible das Leben. Er stand eben auf der Plattform zwischen dem Post- und ersten Personenwagen und wurde zwischen beiden so eingeklemmt und am Unterleibe gequetscht, daß rascher Tod eintrat. Der Lokomotioführer wurde etwas, jedoch nicht gefährlich verletzt. Die Lokomotive und ein Postwagen liegen heute noch so an dem Bahndamm, wie sie sich gestern eingewühlt. Außer den beiden Unglücksfällen kamen keine weiteren Verletzungen von Personen vor. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. (Sch. M.)

Lüdingen, 11. Okt. Heute Nachmittag kamen die Hopfen des hiesigen Gutes im Aufstreich zum Verkauf. Das Resultat ist ein fabelhaft günstiges, da sich der Preis auf 302 fl. pr. Centner stellte. Dieser enorme Preis kommt nun natürlich auch denjenigen Hopfenbauern zu gute, welche schon früher ihre Waare zu dem Preise, den die Stadt erzielen werde, verkauft hatten. Zu dem genannten Preise wurden 150 bis 160 Centner verkauft. In der hiesigen Stadt sind höchstens noch 40—50 Centner vorräthig. (Schw. M.)

B a y e r n.

München, 10. Okt. Der heutige Tag begann mit einem kräftigen Schneegestöber. Da wir diese angenehme Erscheinung zum letztenmal am dritten Pfingsttag (29. Mai) genossen haben, so ist München in dem gesegneten Jahr 1860 4 Monate und 11 Tage schneefrei geblieben.

D e s t r e i c h.

Wien, 9. Oktober. Die aus der piemontesischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten päpstlichen Freiwilligen entwerfen ein trauriges Bild von den im Kirchenstaat herrschenden Zuständen. Die Bevölkerung ist durchgehends gegen die päpstl. Herrschaft, und Lamoricière besonders mußte dieß erfahren, da er überall von Verräthern umgeben war, die alle seine Bewegungen den Piemontesen mittheilten, die Verpflegung der Truppen erschweren und

ihm tausend Verlegenheiten bereiteten, welche der französische General trotz seiner Energie zu bewältigen nicht im Stande war. (Südd. Z.)

S a c h s e n.

Weimar, 11. Okt. Die seit Jahresfrist hervorgetretene Müdigkeit unseres Gewerbes vereins hat sich in der jüngsten Sitzung desselben auch darin zu erkennen gegeben, daß er einen Antrag auf Errichtung einer Centralstelle für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft an die technische und sociale Section zur Berathung überwies. Als Minister für die unter der Aufsicht der Staatsregierung zu stehende Centralstelle wird auf ein gleiches Institut im Königreich Württemberg hingewiesen. Bei dem Interesse, das unsere Regierung dem gewerblichen Leben in allen Richtungen in der neueren Zeit besonders lebhaft zuwendet, ist es nicht zu bezweifeln, daß der erwähnte Antrag auch von ministerieller Seite die eingehendste Prüfung erfahren wird. (F. Z.)

H e s s e n - D a r m s t a d t.

Mainz, 12. Okt. Wie der „Mainz. Z.“ mitgetheilt wird, hat der Cardinal Reisch bei seiner neulichen Anwesenheit in hiesiger Stadt durch ein hiesiges Haus in Frankfurt eine so ungewöhnlich große Summe österreichischer Staatspapiere umsetzen lassen, „daß in Folge dieses Verkaufes die Course sogar einen Rückgang erlitten.“ (?)

R a s s a u.

Der „Arbeitsgeber“ berichtet: „In Rüdeshe im ist der Besuch gemacht worden, aus dem Rheinwein Champagner zu fabriciren. Die Herren Diederich und Ewald haben dort eine Fabrik von Schaumwein aus Rüdesheimer Riesling errichtet, und es dahin gebracht, daß dieses neue Erzeugniß neben der Feine des besten Champagners auch die Blume des Rheinweines vollständig bewahrt und so eines der merkwürdigsten und ausgefechtesten Getränke bildet. Der Preis ist natürlich etwas hoch da Rüdesheimer Rieslinge nicht zu den billigen Weinen gehören.“

A u s l a n d.

T ü r k e i.

Peirut, 23. Sept. Von den Drusenhäuptlingen, welche Suad Pascha aufforderte, sich hier zu stellen, sind zwölf gekommen, die zur Untersuchung festgehalten werden; die Uebrigen entflohen in das Innere des Landes. Eine Proclamation Suad's macht bekannt, daß jene, welche nicht erscheinen, in Contumaciam verurtheilt und deren Güter confiscirt werden, und daß, im Falle man ihrer später habhaft wird, das Urtheil ohne einen neuen Proceß vollzogen werde. Die Christen werden aufgefordert, nach Damascus und Libanon zurückzukehren.

M i s z e l l e n.

Der Kampf im Libanon und der gegenwärtige Zustand Syriens.

(Fortsetzung.)

Die Folgen dieser Taktik der Paschas haben nicht auf sich warten lassen. Zuerst konnte man beobachten,



wie ganze Distrikte von Flammen verwüstet wurden und wie die Zerstörung ihr Reich aufschlug in diesen noch vor kurzem lachenden Thälern, welche die ersten Anstrengungen europäischer Industrie- und Ackerbau-Thätigkeit zu bereichern begannen.

Dann folgten den Verwüstungsscenen die Niedermezelungsscenen.

Die Christen, überrascht, schlecht bewaffnet, durch die Türken eingeschüchert oder verrathen, sahen all die Festungen, auf die sie gezahlt hatten, nach und nach in die Hände der Feinde fallen. Jede Niederlage war mit Plünderung, Brand und Blutbad begleitet. Nach diesen ersten Schlägen bemächtigte sich der Strecken ganzer Bevölkerungen, welche, ihre Dörfer verlassend, auf die Gefahr hin, am Weg überfallen und erschlagen zu werden, Männer, Frauen, Kinder und Greise nach Beirut und Damascus flohen. Eine große Anzahl derselben ging unterwegs zu Grunde. Bald wimmelten die e beiden Städte von christlichen Flüchtlingen, für deren Bedürfnisse die christliche Barmhertzigkeit kaum noch sorgen konnte. Die Gegenwart dieser Menge verließ der Stadt Damascus einen unmöglich zu beschreibenden Anblick: jedes christliche Haus hatte eine oder mehrere Familien von Bergbewohnern bei sich aufgenommen, deren ausgehungerte Gesichter, grobe baumwollene Kleidung und dabei stolze Haltung eigenthümlich gegen die Seidenkleider, die weiße Haut und die weibliche Höflichkeit der Städter abstachen. Hunderte von Unglücklichen waren in den Gebäuden des griechischen Patriarchats, in den Khans und in den Kirchen in buntem Durcheinander zusammengedrängt. Die Straßen wimmelten von Bettlern und es ist nicht zu sagen, in welchem Umfang die christliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen war und was in dieser Beziehung geschehen ist. Und dabei ist, seit einem Jahre ungefähr, der Preis der Lebensmittel außerordentlich hoch und der Handel liegt darnieder, so daß es für viele selbst bedürftige Familien wahrlich keine Kleinigkeit war, Bänden guter Freunde aus den Bergen, die alle einen sehr guten Appetit mitbrachten, bei sich zu beherbergen und zu verköstigen. Dennoch fanden alle Geflüchteten eine herzliche Aufnahme, man theilt sich ein, so gut es ging, die Halbnahten wurden gekleidet und Viele waren ordentlich erstaunt, daß sie es so gut hatten. Um der Privat-Mildthätigkeit zu Hülfe zu kommen, vertheilte überdies die griechische orthodoxe Kirche täglich 6000 Brode, Geld und Naturalien und jede der andern Secten folgte ihrem Beispiel.

Die Pflichten der christlichen Gutsfreundschaft waren nicht die einzigen Sorgen der Einwohner von Damascus. Die Ereignisse gingen ihren Gang und die in der Stadt angehäufte Masse lauschte von Stunde zu Stunde begierig auf die durch neue Flüchtlinge oder Boren aus den Bergen eingebrachten Nachrichten. Diese bestanden in nichts als in Erzählungen von blutiger Tapferkeit oder Grausamkeit von Seiten der Drusen, von Verrath oder Feigheit von Seiten der Türken, von wunderbaren Entweichungen und manchmal heldenmüthiger Verteidigung von Seiten der Christen. Man erwartete mit Angst und Schrecken die Berichte über jede Schlacht und über jede Belagerung und diese Berichte, einstimmig unheilvoll, ließen die in der Stadt

Bersammelten wie die Bäume eines Waldes beim Herannahen eines Sturmes erbeben.

Kanafir, Saida, Rashaya, Deir-el-Kamar, Hasbaya, Zahlé, überall Flucht und Verwirrung, Blutbad, vollkommene Niederlage. Zahlé, das stolze Zahlé, hatte sein Loos verdient, — die religiöse Unbuddsamkeit hatte hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen.

Seit mehreren Jahren hatte sich Zahlé der Oberherrlichkeit der türkischen Regierung entzogen und sich als theokratische Republik unter der Leitung von Jesuitenvätern constituirt. Da die römisch-katholische die Staatsreligion war, waren nicht nur die protestantischen Missionäre mehrmals verjagt worden, sondern die Griechen selbst, die in Zahlé wohnen und dort seit mehreren Jahrhunderten Eigenthum besitzen, durften ihre Kirche und ihre Schule nicht wieder aufbauen. Nachdem die Zahloten mehrere Jahre lang die Plage und Geißel der andern Secten gewesen, fanden sie es doch am Plage, alle Christen in ihren Streit mit den Drusen zu verwickeln. Der Kampf begann; aber anstatt, wie sie es konnten, ihren beträngten Glaubensgenossen Hülfe zu bringen, schlossen sie sich in ihre Mauern ein. Im Augenblicke, wo sie selbst sich durch die Drusen belagert sahen, kamen ihnen die maronitischen Truppen zu Hülfe; sie verweigerten ihnen den Eintritt, da deren Befehlshaber, der General Joseph Karim, sich angeblich mit Eroberungsplänen gegen sie trüge. Uebrigens sind sie noch nicht am Aergsten mitgenommen worden. Sie haben 700 Mann verloren, dagegen aber 1500 den Drusen getödtet. Ihre Stadt ward eingenommen und in Brand gesteckt, aber sie konnten doch wenigstens mit ihren Familien und Habseligkeiten entkommen und zu der Armee Karim's stoßen, der sie in einiger Entfernung erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

(Theure Schinken.) Ein dänischer Pfarrer im Lande Angeln (Schleswig-Holstein) fand, daß mehrere seiner Reichthümer mit ihren Schinken für die Pfarrkirche im Rückstande seyen. Flugs setzte er ein Verzeichniß und eine Ermahnung auf und befohl den Bauern, die den Kirchen- und Gemeindevorstand bildeten, das Schriftstück zu unterschreiben „Dänisch unterschreiben wir nicht, schreiben Sie deutsch!“ sagten die Bauern. Ihr müßt befehl die höhere Behörde — bei 50 Thaler Strafe. Was geschah? Jeder zahlte seine 50 Thaler auf und unterschrieb nicht. Das Spiel ging fort; bei 200 Thaler erst wurden die zähen deutschen Bauern mürbe.

Zu den merkwürdigen Einrichtungen China's gehört die der öffentlichen Sittenrichter (Censoren), die von ihrem Recht, zu tadeln und zu rügen, einen außerordentlich freimüthigen Gebrauch machen. Vor einigen Monaten protestirte der Censor gegen den Lebenswandel des Kaisers, gegen seine Trunksucht und Lieberlichkeit, seine Vorliebe für Schauspieler und gemeine Gesellschaft. Dieser Sr. Majestät ertheilte Verweis erschien in der „Peking'schen Zeitung“, und circulirte im ganzen Reich.

Während man in Europa über einen heißeslosen nassen Sommer klagt, werden die Prairien im Westen der Vereinigten Staaten von einer furchtbaren Dürre heimgesucht. Aus Nound City in Kansas schreibt ein der Verzweiflung anbeingefallener Landwirth, daß man in seiner Gegend seit fünf Monaten kaum einen Regentropfen gesehen habe.